Liebe Glaubensgeschwister und Freunde,
Zuerst einmal meine herzlichsten Grüße zum heutigen 2. Sonntag im Advent 2025. Das Thema für heute lautet: **Die richtige Blickrichtung**
**Advent – Ankunft** – wir sind hier im Gottesdienst (zumindest räumlich) angekommen.
**Advent** – Jesus seinen Jüngern fest versprochen, als er zu ihnen sagte: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.*
**Frage:** Was ist aber, wenn ich alleine bin? Der Apostel Paulus schreibt im 1. Korintherbrief (K. 6 V. 19) Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist (wohnt)?
Preis sei Gott! Der Herr Jesus ist mitten unter uns, ja, er lebt in uns, in dir und in mir. Seine Kraft ist in uns wirksam.
Die Zeit des Advents ist in der christlichen Gemeinde von Beginn an eine Zeit, in der wir uns vertieft und vermehrt mit der Ankunft, der Wiederkunft unseres Herrn Jesus beschäftigen.
Der Predigttext für heute steht im Lukas-Evangelium, Kapitel 21,25-33.
***Einige Bemerkungen zuvor:*** In seinen Reden über die sogenannte Endzeit in Lukas 21 spricht Jesus zuerst von der Zerstörung des Tempels. Die Jünger fragen ihn nach dem Wann? und: „Was wird das Zeichen sein?“
Jesus spricht von Vielen, die den Anspruch erheben, sie seien der Messias; werden im Namen Jesu auftreten und sagen: „Die Zeit ist da.“ Sind aber Betrüger.
Jesus spricht von Kriegen, von Aufruhr, Zerfall des Friedens auf der Erde, von Naturkatastrophen, Hungersnöten und schrecklichen Geschehnissen.
Dann spricht Jesus die **harte Wahrheit** aus, dass die Gemeinde Jesu, seine Jünger verfolgt, gehasst und ausgeliefert werden, weil sie zu Ihm gehören.
Jesus spricht ganz konkret von der Zerstörung Jerusalems und der Zerstreuung des Volkes Israels unter die Heidenvölker (Nationen), bis… ja, „bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind“.
Ich lese nun den Text: **Lukas 21,25-33**

Schwestern und Brüder, dieser Text passt so gar nicht in die allgemein verbreitete Weihnachtsstimmung, die wir an allen Ecken und Plätzen sehen. Es ist schön, unsere Häuser, Wohnungen usw. zu dekorieren. Habe ich auch gemacht, und es ist schön und einladend.
Ja, wir leben in dieser Zeit, in der Aufruhr, Kriege, Naturkatastrophen zur Genüge vorkommen. Und es sieht nicht danach aus, dass es besser wird.
Es ist, menschlich gesprochen, zum Verzweifeln.

Da werden von Regierungen hohe Ziele ausgegeben, um die Klimakatastrophe abzumildern, und dann werden diese Ziele um des Gewinns willen oder aus anderen Gründen wieder aufgeweicht oder aufgegeben.
Genau an dieser Stelle spricht Jesus zu seinen Jüngerinnen und Jüngern das bedeutsame Wort: **Wenn aber dies anfängt zu geschehen, so erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht** (V. 28)**.**

Das bedeutet für mich: ***Der Blick auf Jesus rettet*** von der lähmenden Angst und Furcht. Der Blick auf den wiederkommenden Herr Jesus rettet uns vor Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Der Blick auf Jesus hilft uns mitten in unseren Alltagen die Verantwortung als Christen zu leben; in unserem Umfeld, in Familie, Nachbarschaft, auf der Arbeit usw.
**Erhebt eure Häupter.** Das bedeutet, dass ich als Gotteskind aufrecht gehen und im Bewusstsein leben darf, dass Jesus allezeit bei, in und mit mir ist. Unabhängig davon was geschieht. Das ist gewiss nicht immer leicht zu bewahren und zu leben. Ich darf meine Blickrichtung immer wieder neu justieren.
**Jesus spricht auch vom Feigenbaum**, der ein klares Zeichen dafür ist. Der Feigenbaum steht **als Symbol für das Volk Israel.** Israel ist heimgekehrt ins Land der Väter, wie es Gottes Wort verheißen hat. Eine ganze Reihe prophetischer Worte (Ansagen) aus dem Alten Testament haben sich in der Weltgeschichte sichtbar und unleugbar erfüllt.
Jesus sagt: **Wenn das geschieht, so wisst ihr, dass das Reich Gottes nahe ist.** *Das schließt jedoch jede Spekulation und Zeitberechnung aus.* Und noch Eines besiegelt Jesus mit einem Amen: „Amen (wahrlich) ich sage euch.“ Jesus belegt seine Worte mit einem Schwur. Es ist ganz gewiss so, wie ich euch sage. „Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschehe. **Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte vergehen nicht“.** Damit schließt unser Text. Die Wahrheit des Wortes Gottes schafft Klarheit. Sie bewirkt keine diffuse Angst. Sie hilft, die unruhige Seele zu zügeln und die Schreckensszenarien der Seele einzudämmen.
Die Wahrheit der Heiligen Schrift schafft eine **heilsame Unruhe**, die schlafende, lauwarme Christen aufrüttelt und wieder auf die richtige Spur bringen möchte. Unsere Rettung liegt darin, nahe bei Jesus zu sein und im herzlichen Vertrauen zu Ihm zu leben. Er hat versprochen, uns vollkommen und untadelig vor Gott darzustellen. Ich schließe mit den Worten von Paulus: „**Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen“** (2. Thess. 3,3). Amen.
Gesegnete Andacht wünscht Euer Bruder Jonathan Pfaff